



Lehrveranstaltung:

WS2017-100211-1

Portfolio

Migrationspädagogik ...

... von der Theorie zur Praxis

1. Termin am 25.11.2017, 09:45 - 19:00, Ü2
2. Termin am 26.01.2018, 09:45 - 19:00, HS31
3. Termin am 27.01.2018, 09:45 - 19:00. ÜR2

Lehrveranstaltungsleiter: Dr. Paul Mecheril

Student: Josef Gibala; 7401189; 24.02.2018

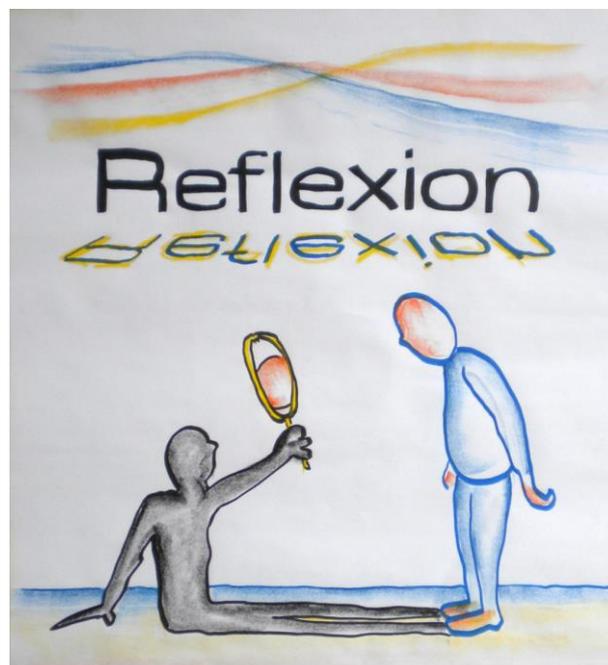


Abbildung 1: Unterrichtsreflexion¹

¹ Zeichnung Gibala nach einer Idee von <https://newsfromunclebens.files.wordpress.com/2013/05/reflexion-4.jpg>; 04.10.2015; 22:00

Inhaltsverzeichnis:

Persönliche Anmerkungen	5
Zusammenfassung	6
Teil 1	7
1. Leseprotokoll I – Mecheril Migrationspädagogik	8
a. Gegenstand des Beitrags	8
b. Wichtige Gedanken und Aussagen des Beitrags	8
Mindmapping Migrationspädagogik.....	8
c. Fragen an den Beitrag	9
Auseinandersetzung mit Bildung, Pädagogik und Erziehung	9
Migrationsgesellschaft – Wahrnehmung.....	9
Sonderfall Sprache	9
Sprach(en)vermittlung - Lingua franca – Visuelle Sprache.....	10
Allgemein(ere)bildung.....	12
Das „Kurs im Kurs“ System	13
2. Leseprotokoll II – Czejkowska Kunstpädagogik	14
a. Gegenstand des Beitrags	14
b. Wichtige Gedanken und Aussagen des Beitrags	14
Mindmapping Kunstpädagogik.....	14
c. Fragen an den Beitrag	14
3. Leseprotokoll III – Praxishandbuch Brunner/Ivanova	16
a. Gegenstand des Beitrags	16
b. Wichtige Gedanken und Aussagen des Beitrags	16
Mindmapping Brunner/Ivanova	16
c. Fragen an den Beitrag	16
Exemplarische Situation(en)	16
Auflösung nach Brunner/Ivanova	17
Auflösung nach einer Blitzumfrage am 30.01.2018.....	17
Zusatzfrage zur Blitzumfrage am 30.01.2018.....	18

Rassismuskritik statt Antirassismus	18
Gendergap	19
Österreichisches Wörterbuch	19
4. Leseprotokoll IV – In der Schule Quehl	20
a. Gegenstand des Beitrags	20
b. Wichtige Gedanken und Aussagen des Beitrags	20
Mindmapping Quehl	20
c. Fragen an den Beitrag	20
Pädagogik	20
Lehrplan der neuen Mittelschule	21
Andragogik	23
Der heimliche Lehrplan	23
Reflexion	24
5. Leseprotokoll V – Zugehörigkeitsverhältnisse Mecheril	25
a. Gegenstand des Beitrags	25
b. Wichtige Gedanken und Aussagen des Beitrags	25
Mindmapping Zugehörigkeitsverhältnisse	25
c. Fragen an den Beitrag	26
Teil 2	27
1. Pädagogik und Zugehörigkeiten	28
Österreich ist nicht Deutschland.....	28
Die meisten ausländischen Staatsangehörigen	28
Immer mehr deutsche Professoren/-innen	28
Germanistik: Deutsch als Norm.....	29
Der Weg zu Definitionen: Rassismus – Diskriminierung	29
Zusammenfassung didaktischer Überlegungen	31
Mindmapping Zusammenfassung	31
Fremdeln	31
Sichtweisen – Verhüllungen – Perspektivenwechsel	32
Empathie/Vorleben.....	35
2. Beschäftigungs-/Kunstpädagogik.....	36

Teil 3	38
1. In der Praxis	39
a. Projektbeschreibung	39
b. Migrationspädagogik in der Praxis Faenza	40
c. Migrationspädagogik in der Praxis Wien	41
d. Migrationspädagogik in der Praxis Freiburg	44
2. Arbeiten von Teilnehmer/-innen	45
3. Zusammenfassung des Diskussionsstandes	47
Mindmapping Zusammenfassung des Diskussionsstandes.....	47
Abbildungsverzeichnis	48
Quellenverzeichnis	49
Literaturverzeichnis.....	49
Internetquellen.....	50
Anhang	51

Persönliche Anmerkungen

Zitation

Alle Quellen werden in Fußnoten der entsprechenden Textstelle angegeben.

„*Wörtliche Zitate*“ sind ausnahmslos in Kursiv ausgeführt.

Mindmapping

Alle gezeigten Mindmaps werden im Anhang als leserlicher Schöndruck angefügt.

Bilder,

die keine Beschriftung zeigen, stammen alle aus der persönlichen Sammlung des Autors.

Abwesenheit

Da die Abwesenheit im Seminar sechs Stunden betrug, wird die Arbeit um ca. 2000 Zeichen bzw. um vier Seiten erweitert.

Zusammenfassung

Migrationspädagogik kann man nicht unterrichten, so Mecheril (2017) in seiner Lehrveranstaltung im Wintersemester an der Universität Wien. Rassismuskritik ist ein wesentlicher Teil seiner Vorträge.

Als Praktiker versucht der Autor einen möglichen gangbaren Weg für die Umsetzung des Themas in die Praxis zu sorgen.

Teil 1:

Im ersten Teil werden Aspekte von Migration beleuchtet. Ausgehend von der gegebenen Literatur wird der Anspruch auf die Leseprotokolle erfüllt. Alle fünf Protokolle sind mit Ergänzungen bzw. Anmerkungen versehen. Jedem Protokoll liegt ein Mindmap bei, das wegen der Leserlichkeit im Anhang in einem Schöndruck dargestellt wird.

Teil 2:

Im zweiten Teil wird der Unterschied zwischen Österreich und Deutschland formuliert. Definitionen über Rassismus und Diskriminierung wurden bei Rommelspacher, Birgit (2011) gefunden. Didaktische Überlegungen aus den Protokollen werden zusammengefasst. Ergänzend werden die Begriffe Fremdeln, Perspektivenwechsel und Empathie beigelegt. Ein Vergleich zwischen Beschäftigungspädagogik und Kunstpädagogik im Sinne von Selbstständigkeit schließt den Teil.

Teil 3:

Im dritten Teil wird ein Einblick in ein laufendes EU-Projekt gegeben, wo wieder die Praxis im Vordergrund steht. Kurze Berichte von Faenza und Wien geben Einblicke. Das Programm von Freiburg ist schon beigelegt. Arbeiten von Teilnehmern/-innen runden den dritten Teil ab.

Ein letztes Mindmapping soll den Diskussionsstand der Praktiker veranschaulichen.

Teil 1

1. Leseprotokoll I

a) Gegenstand des Beitrags

Das Mindmap zeigt den Gegenstand im Überblick nach der Einführung von Paul Mecheril – Migrationspädagogik – ein Projekt.² Ein Leseprotokoll mit ca. 3000 Zeichen.

b) Wichtige Gedanken und Aussagen des Beitrags

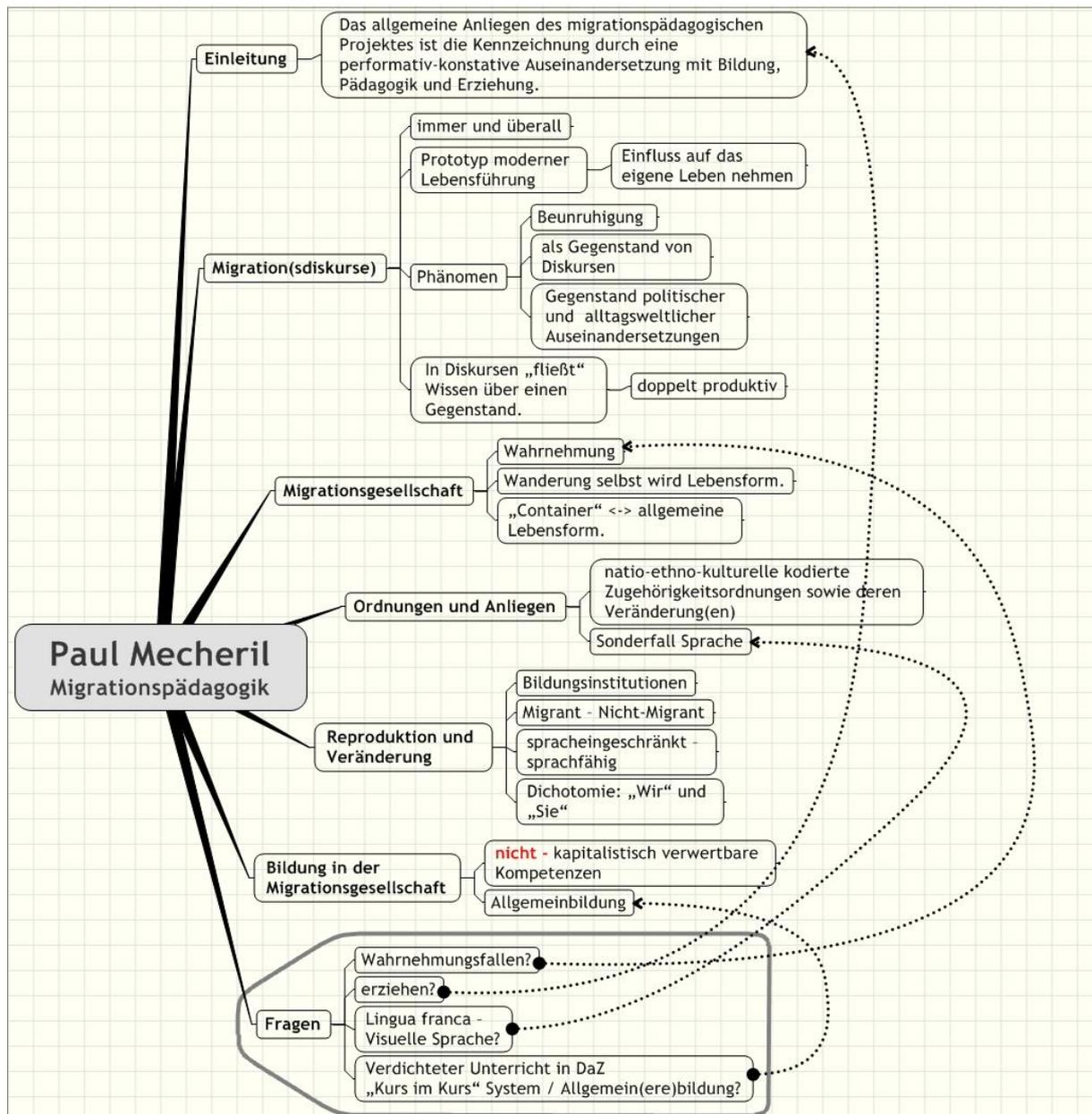


Abbildung 2: Mindmapping Migrationspädagogik³

² Mecheril, Paul (Hrsg.) (2016); Handbuch Migrationspädagogik; Weinheim und Basel; Beltz Verlag; Seite 8 bis 30

³ Zusammenfassung Mecheril, 22.11.2017; Josef Gibala; Quelle: Mecheril, Paul (Hrsg.) (2016); Handbuch Migrationspädagogik; Weinheim und Basel; Beltz Verlag; Seite 8 bis 30

c) Fragen an den Beitrag

Auseinandersetzung mit Bildung, Pädagogik und Erziehung

Schon beim Lesen des Wortes Erziehung müsste dem Leser/der Leserin auffallen, dass im Wort Erziehung auch das Wort „ziehen“ steckt. Wer „(er)zieht“ wen wofür/wohin?“ Eine äußerst kritische Auseinandersetzung damit wäre notwendig. Erziehungswissenschaftler sehen das naturgemäß anders. Vera Felicitas Birkenbihl hat dazu ein nettes Gedankenmodell visualisiert: Das Potential des Menschen von der Geburt an. Bei optimaler Entwicklung wird das Potential zur Entfaltung gebracht. Im Regelfall gibt es aber keine optimale Entwicklung. Es kommt die Erziehung dazwischen. Man wird „normal“ gemacht. Man legt ja großen Wert auf die „Normalität“.

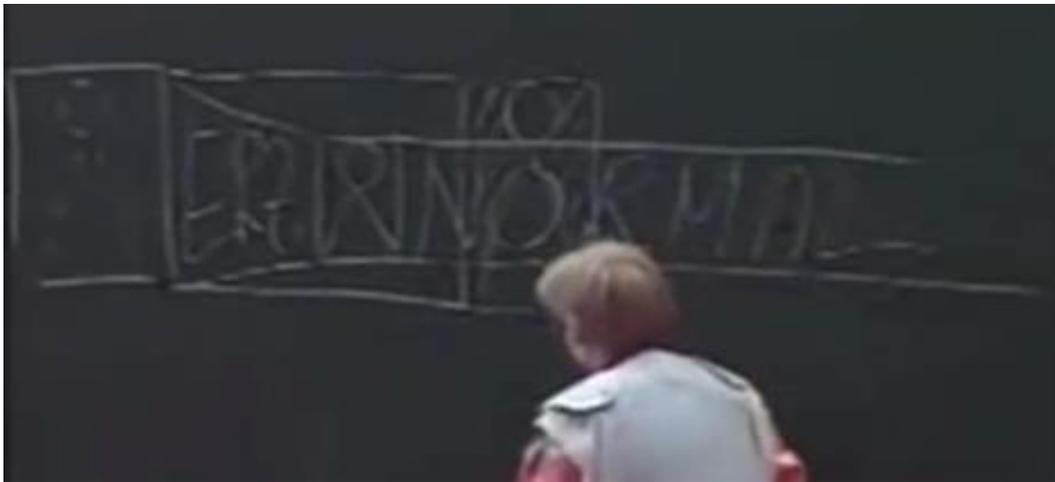


Abbildung 3: Birkenbihl⁴

Migrationsgesellschaft - Wahrnehmung

Der Prototyp moderner Lebensführung, also die Wanderung als Lebensform muss selbstverständlich genau angeschaut werden. Aus der Psychologie sind ja Wahrnehmungsfallen bekannt, im Diskurs über Migration sollten sie gesucht und ausgeschlossen werden. Im selektiven Aufmerksamkeitstest „übersieht“ man schnell etwas. Als Beispiel: The invisible gorilla.⁵

Sonderfall Sprache

„Die Sprache ist der Schlüssel zur Integration“⁶ meint Hermann Funk.

„Deutsch lernen ist nicht die zentrale Bildungsaufgabe“ – so sieht es Paul

⁴ <https://www.youtube.com/watch?v=LgwMeykxYCQ>; 25.01.2018; 12:04

⁵ https://www.youtube.com/results?search_query=invisible+gorilla; ; 25.01.2018; 12:21

⁶ Funk, Hermann (2015); YouTube; Friedrich-Schiller-Universität; Jena; <https://www.youtube.com/watch?v=9eKR3nmzVgw&feature=youtu.be>; 15.10.2017; 22:17

Mecheril.⁷ Allerdings schränkt er ein, dass für die Handlungsfähigkeit von lernenden Personen die Sprache wichtig ist.

Die Universität Wien und die Pädagogische Hochschule Niederösterreich bereiten Junglehrer/-innen auf ihre Art auf den Lehrer/-innenberuf vor (2017).

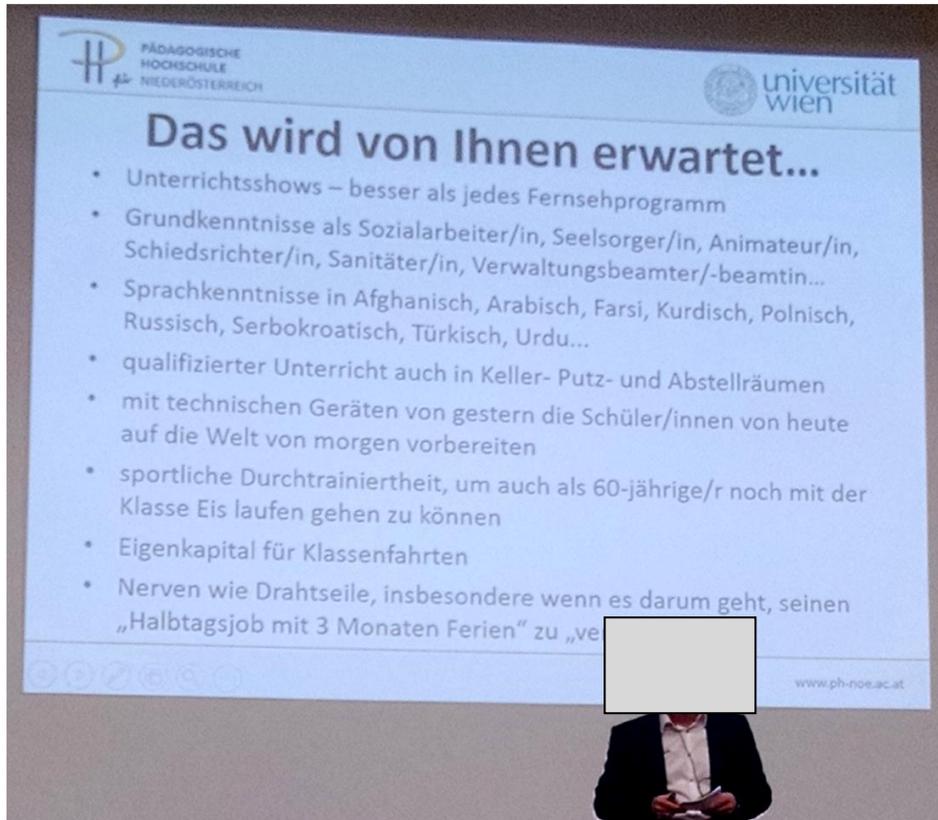


Abbildung 4: Einführungsveranstaltung für Junglehrer/-innen⁸

Konnte man früher gemütlich den Englischunterricht in Deutsch halten, funktioniert dieser Ansatz in einer Gruppe mit Lernenden, die z.T. mit 15 Mutter(L1)sprachen kommen, nicht mehr.

Sprach(en)vermittlung - Lingua franca – Visuelle Sprache

Frederic Vester (1925 – 2003) schrieb schon: „Sobald das Kind in die Schule kommt, beginnt ein grauenhafter geistiger Verarmungsprozess.“⁹

Theo Hülshoff (1934 -) meint: „Die meisten Menschen sind schulgeschädigt: Sie haben in vielen Jahren erfahren müssen, dass „Lernen“ und „Lehren“ vornehmlich mit „Sprechen“ und „Sprache“ zu verbinden ist. ... Diese „Lernlandschaft“ hat unsere natürlichen Lerngewohnheiten einseitig auf das

⁷ Mecheril, Paul (2015); Linz; <https://www.youtube.com/watch?v=Gg6GuoCNeEQ>; 25.01.2018

⁸ Universität Wien; (Februar 2017); Einführungsveranstaltung für Junglehrer/-innen

⁹ Vester, Frederic (2011); Denken, Lernen, Vergessen, 34. Auflage, dtv, München 1978, Seite 133

sprachliche verfasste Lernmedium sowie auf passiv rezeptives Lernen ausgerichtet und unsere Erwartungen in Lernsituationen in gleicher Weise uniform geprägt. ... diese Versprachlichung [ist] auf[zu]lösen ...“¹⁰



Abbildung 5: Italienische Begriffe „rabbia“ (Zorn) und „paura“ (Angst)¹¹

Praktiker haben für die Situation, dass eine Lehrperson einer Gruppe gegenüber steht, die verschiedenste L1 Sprachen sprechen, eine Methode entwickelt, wo man speziell für Anfänger Sprachen vermitteln kann. Das ist die „Visuelle Sprache“. In der Zwischenzeit kann man solche Kurse für die „Visuelle Sprache“ schon besuchen.

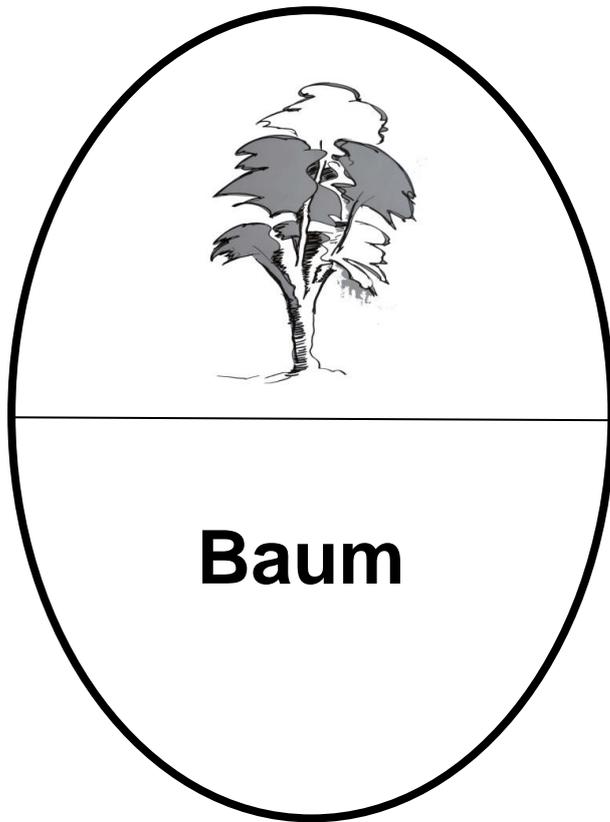


Abbildung 6: „überheblich“ - Bild Gibala

¹⁰ Seifert, Josef (2009); Visualisieren Präsentieren Moderieren: 27. Auflage; Gabal; Offenbach: Seite 5

¹¹ Eisner, Will (1985); Comics and sequential art; New York, London; Norton&Company; Seite 105

Theoretisch beruht diese Methode auf den Erkenntnissen von Ferdinand de Saussure. Mit der „Visuellen Sprache“ ist alles jedem sprachlich zu vermitteln.



Bezeichnetes

Abbildung 7:
Zeichnung Gibala nach Saussure'sches Ei ¹²

Bezeichnendes

Allgemein(ere)bildung – nicht immer unbedingt kapitalistisch zu verwerten

Neben Lernbeschleunigung¹³ und verdichtetem Unterricht¹⁴ als Voraussetzung wird derzeit an einem System von „Kurs im Kurs“ gearbeitet.

Die Themenvorschläge sind in Arbeit:

- Mathematik 1 – 6
- Wissenschaftliches Arbeiten I und II
- Typographie, Kalligraphie
- Räumliches Denken: Architektur
- Räumliches Denken: Geometrie
- Technik: Motoren; Getriebe und Antriebsmodelle
- Technik: Automatisierung
- Medizinische Fachsprache

¹² https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Ferdinand_de_Saussure?uselang=de#/media/File:Saussure-ei.svg; 25.01.2018; 15:47

¹³ <http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/517/493>; 09.08.2017; 20:28

¹⁴ Lehner, Martin (2012); Didaktische Reduktion; Berne; Haupt Verlag

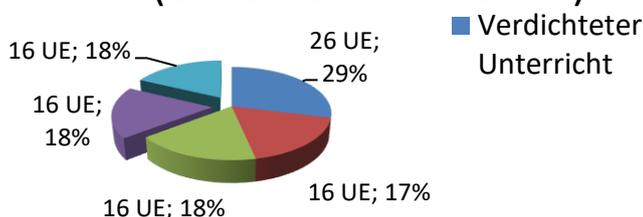
- Visuelle Sprache
- Zeitmanagementtraining
- Kulturhistorische Überblicke
- usw.

Das „Kurs im Kurs“ System

Ein brennendes, bislang weitgehend vernachlässigt, ist die Identifizierung und Förderung von sprachlichen Kompetenzen, die für jedes Lernen in jedem Fach notwendig sind.¹⁵

Das Gesamtsystem eines Kurses im DaF/DaZ Bereich wird didaktisch nach dem laufenden System der Volkshochschule Wien (seit 2017) mit á 90 Unterrichtseinheiten pro Kurs geplant. Daher bilden sich zwei Blöcke. Der erste beinhaltet den verdichteten Unterricht, die ÖSD Prüfungsvorbereitungen und das Literaturlaboratorium. Das sind ca. 64 % im Gegensatz zu „normalen“ Kursen. Die Bereiche Prüfungsvorbereitung und Literaturlaboratorium können hier aber schon als eigenständige Teile, also als „Kurse im Kurs“ aufgefasst werden. Das Literaturlaboratorium hätte mit so einer fixen Planung einen festen Stellenwert in der Gesamtausbildung erhalten. Der zweite Block bietet mit zwei „Kursen im Kurs“ ein System mit ca. 36 % an, wo sich vor allem die Fachsprachen etablieren könnten. Das sind im „Kurs im Kurs I“ die Mathematik und das wissenschaftliche Arbeiten. Im „Kurs im Kurs II“ erhalten Allgemeinbildung und Technik entsprechenden Raum.

Gesamtkurs mit á 90 UE (Unterrichtseinheiten)



Anmerkung Mindmap: 1237 Zeichen Text: 6440 Zeichen
2 Bilder 1 Diagramm

¹⁵ Becker-Mrotzek, Michael; Schramm, Karen; Thürmann, Eike; Vollmer, Helmut Johannes (2013); Sprache im Fach; Münster; Waxmann Verlag; Seite 7

2. Leseprotokoll II

a) Gegenstand des Beitrags

Kunstpädagogik – Agnieszka Czejkowska

b) Wichtige Gedanken und Aussagen des Beitrags

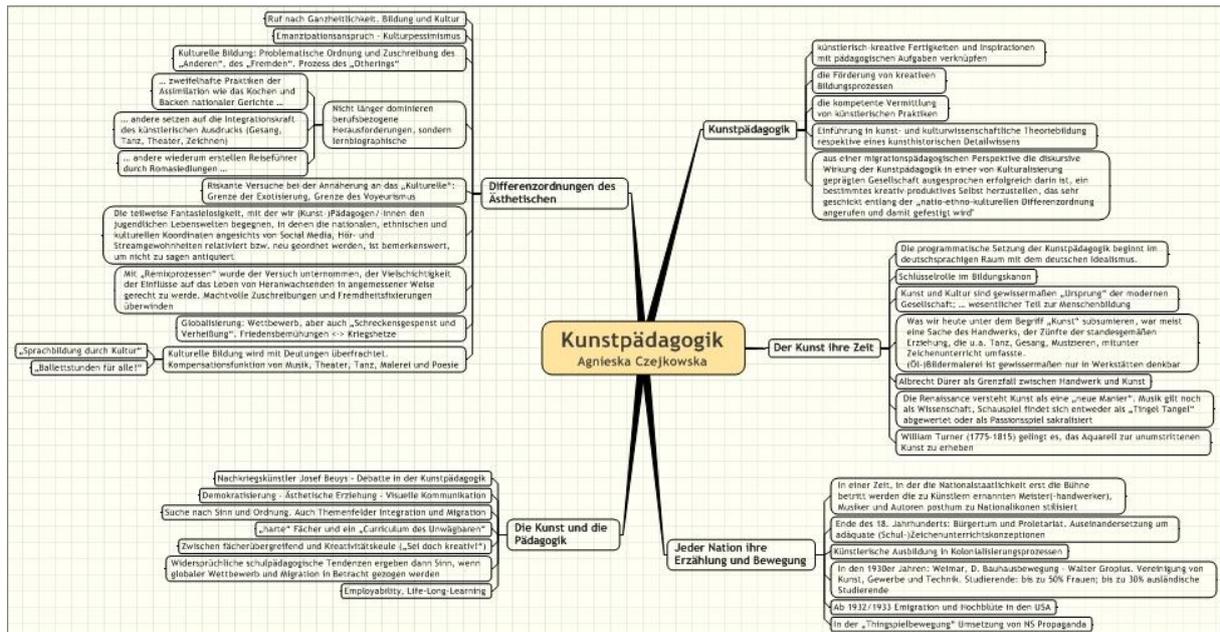


Abbildung 8: Mindmapping Kunstpädagogik¹⁶

b) Fragen an den Beitrag

Die oben genannten zweifelhaften Praktiken des Kochens und Backens nationaler Gerichte wird in der IMEG Gruppe an der Universität Freiburg (siehe den entsprechenden IMEG Beitrag weiter unten) fortgesetzt: Cooking with the target group „Über den Tellerrand kochen“.

Die folgenden drei Bilder stammen aus Unterrichtseinheiten von Gibala:

Das Bild „Alexa“ entstand in einer Lehrer/-innenfortbildung. Die Bilder „Zlata“ und „Gemeinsame Ankunft“ kommen aus Integrationskursen.

Bedeutsam ist vermutlich der Unterschied zwischen Beschäftigungstherapie und ehrlich gemeinter Kunstpädagogik. (wird weiter unten ausgeführt.)

¹⁶ Czejkowska, Agnieszka (2016); Kunstpädagogik in Mecheril, Paul (Hrsg.) (2016); Handbuch Migrationspädagogik; Weinheim und Basel; Beltz Verlag; Seite 403 bis 417



Abbildung 9: Alexa



Abbildung 10: Zlata



Abbildung 11: Gemeinsame Ankunft

3. Leseprotokoll III

a) Gegenstand des Beitrags

Praxishandbuch interkulturelle Lehrer/-innenbildung

b) Wichtige Gedanken und Aussagen des Beitrags

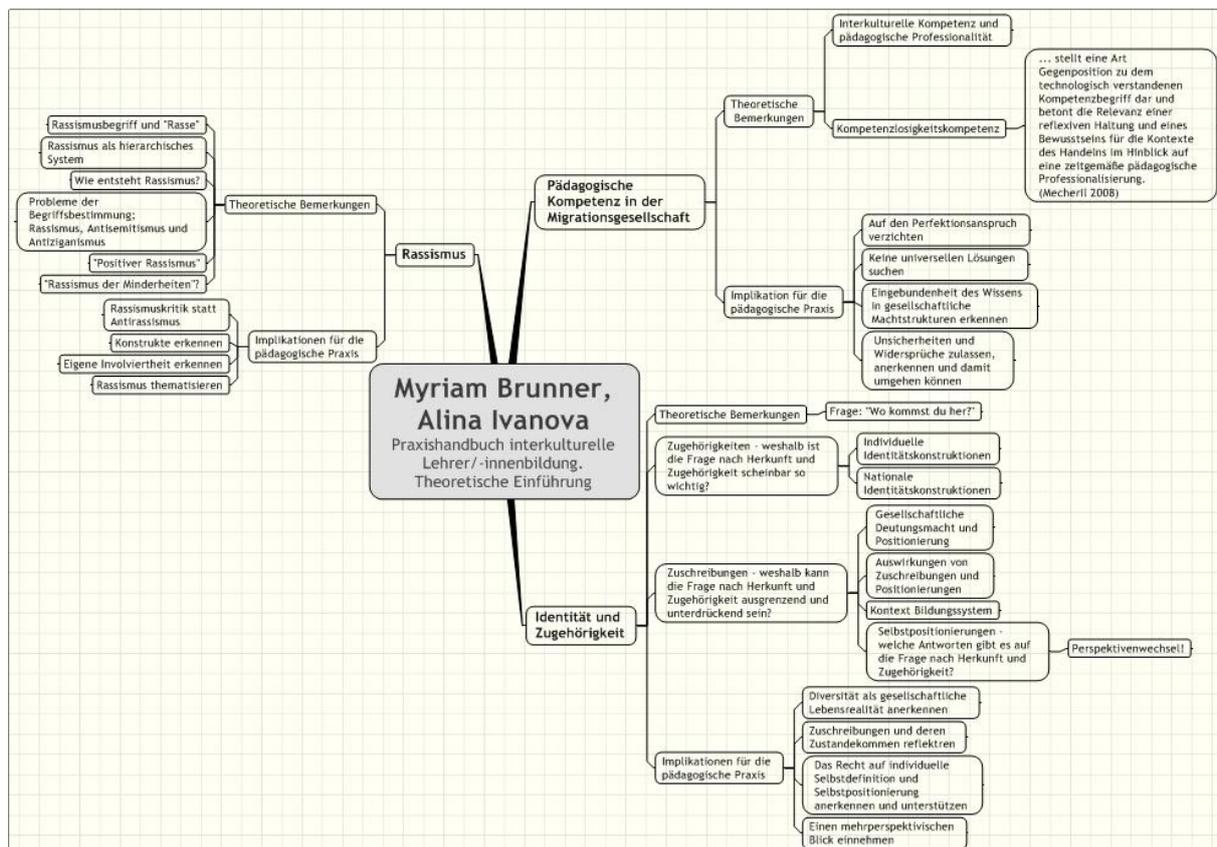


Abbildung 12: Mindmapping Brunner, Ivanova¹⁷

c) Fragen an den Beitrag

Exemplarische Situation(en)¹⁸:

Ein Schüler ohne Migrationshintergrund wird von einem Mitschüler mit türkischem Migrationshintergrund als „Scheißdeutscher“ beschimpft.

Kann man in diesem Fall von Rassismus sprechen? (Version Brunner/Ivanova)

Ein Schüler ohne Migrationshintergrund beschimpft einen Mitschüler mit türkischem Migrationshintergrund als „Scheißtürke“.

Kann man in diesem Fall von Rassismus sprechen? (Version Gibala)

¹⁷ Zusammenfassung Brunner/Ivanova, 24.01.2018; Josef Gibala; Quelle: Brunner, Myriam; Ivanova, Alina (2015); Praxishandbuch interkulturelle Lehrer/-innenbildung; Impulse-Methoden-Übungen; Schwalbach; Debus Verlag; Seite 17 bis 62

¹⁸ Brunner, Myriam; Ivanova, Alina (2015); Praxishandbuch interkulturelle Lehrer/-innenbildung; Impulse-Methoden-Übungen; Schwalbach; Debus Verlag; Seite 54 bis 55

Auflösung nach Brunner/Ivanova:

... das Verhalten des Schülers mit Migrationshintergrund ist kein Ausdruck von Rassismus, denn Rassismus beruht auf Machtstrukturen, die systematisch bestimmte Menschenkategorien (sic!) bevorzugen bzw. diskriminieren.¹⁹

Auflösung nach einer Blitzumfrage am 30.01.2018 nach Gibala:

Nach mehrmaligem Lesen der Textstelle von Brunner/Ivanova wurde eine spontane Blitzumfrage bei Kollegen/-innen und Mitarbeiterinnen durchgeführt.

Die unter exemplarische Situation(en) angeführten Situationen wurden mit dem in Brunner/Ivanova angeführten Perspektivenwechsel als Frage(n) gestellt.

Die Blitzumfrage erhebt keinen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit, gibt aber eine „Blitzlichtübersicht“ über das gefühlte Empfinden der Befragten. Das Ergebnis:

Nummer der Probanden	„Migrationshintergrund“ alle in Österreich lebend	Rassistisch?
1	Ungarn	beide Formen
2	Österreich	beide Formen
3	Bosnien	beide Formen
4	Österreich	beide Formen
5	Österreich	beide Formen
6	Türkei	beide Formen
7	Deutschland	beide Formen
8	Österreich	beide Formen
9	Österreich	beide Formen
10	Österreich	beide Formen
11	Deutschland	beide Formen
12	Österreich	beide Formen

Alle zwölf Befragten gaben an, dass sie beide Situationen als tief rassistisch empfinden würden.

Österreich ist offenbar nicht Deutschland.

¹⁹ Brunner, Myriam; Ivanova, Alina (2015); Praxishandbuch interkulturelle Lehrer/-innenbildung; Impulse-Methoden-Übungen; Schwalbach; Debus Verlag; Seite 55

Zusatzfrage zur Blitzumfrage am 30.01.2018

In dem Film Weißes Ghetto wird von der Gruppe Kanak TV eine Reportage geliefert, die dem Begriff des „Bio-Deutschen“ nachgeht. Daher wurde als Zusatzfrage gewählt: „Was ist ein „Bio-Deutscher“?“

Das Ergebnis: Ernüchternd. Lediglich drei Personen konnten sich unter dem Begriff etwas vorstellen. Für die anderen Personen war er völlig unbekannt. Unisono waren aber alle Probanden/-innen der Meinung, dass das aber rassistisch sei.



Abbildung 13: Kanak TV²⁰

Rassismuskritik statt Antirassismus

Einen alternativen Zugang bietet die Rassismuskritik. Die rassismuskritische Perspektive ist laut Mecherill (2004) durch die Kritik nach innen gekennzeichnet, während im Antirassismus etwas Äußeres bekämpft wird. Rassismuskritik setzt auf die konstante Reflexion des eigenen Handelns im Hinblick auf die bestehenden Dominanzstrukturen. ... um lokale Veränderungsprozesse einzuleiten ...²¹

²⁰ https://www.youtube.com/watch?v=Gwdy_GAPBJQ; 14.02.2018; 10:27

²¹ Brunner, Myriam; Ivanova, Alina (2015); Praxishandbuch interkulturelle Lehrer/-innenbildung; Impulse-Methoden-Übungen; Schwalbach; Debus Verlag; Seite 57

Gendergap (Geschlechter-Lücke)

Bei Brunner/Ivanova wird die sprachliche Darstellung von Genderformen ausdrücklich betont und wird durch seine Ungewohntheit, sowie einer möglichen Irritation begründet.

Ein kleiner Vergleich:

Binnen-I	LeserInnen	verbreitet
Vertikaler Strich	Leser nnen	bei Brunner/Ivanova ²²
Schrägstrich	Migrant/innen	Mecheril ²³
Stern, hochgestellt	Sprecher*innen	VHS Eröffnungseinladung ²⁴
kein Gendergap	Sprachlerner	Kitzler Sandra ^{25, 26}

Österreichisches Wörterbuch

Der Schrägstrich ist eine Möglichkeit, Personen beiderlei Geschlechts anzuführen.

Folgende Varianten stehen zur Verfügung:

- a) *Die Schülerinnen und Schüler*
- b) *Die Schüler/Schülerinnen*
- c) *Die Schüler/innen*
- d) *Die Schüler/-innen*
- e) *Die Schüler(innen) > (zur Zweitrangigkeit des Klammersausdrucks ...)*
- f) *Die SchülerInnen (Das große I im Wortinneren wird im amtlichen Regelwerk nicht behandelt. Daraus kann aber nicht geschlossen werden, dass der Gebrauch fehlerhaft ist.)*

Von den Schreibenden ist zu bedenken, dass die einzelnen Möglichkeiten der Darstellung unterschiedlich bewertet werden.²⁷

²² Brunner, Myriam; Ivanova, Alina (2015); Praxishandbuch interkulturelle Lehrer/-innenbildung; Impulse-Methoden-Übungen; Schwalbach; Debus Verlag; Seite 15 bis 16

²³ Mecheril, Paul (2016) (Hrsg.); Migrationspädagogik; Weinheim und Basel; Beltz; Seite 10

²⁴ Werbefalter; Ausstellung an der VHS (Volkshochschule Wien) Ottakring 21.2.-29.3.2018

²⁵ Kitzler, Sandra (2011); Diplomarbeit; Der authentische Hörtext im Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht; bei Mag. Dr. Renate Faistauer; Wien; Universität

²⁶ In der vorliegenden Diplomarbeit wird zugunsten der einfacheren Lesbarkeit keine genderkonforme Schreibweise verwendet. Es wird sowohl für die männliche als auch für die weibliche Form die männliche Form benutzt.

²⁷ Österreichisches Wörterbuch (2016); 43. Aufl.; Wien; Österreichischer Bundesverlag; Seite 925

4. Leseprotokoll IV

a) Gegenstand des Beitrags

Bildungsarbeit in der Schule – Thomas Quehl

b) Wichtige Gedanken und Aussagen des Beitrags

Prinzipien rassismuskritischer und diversitätsbewusster schulischer Bildungsarbeit.

Der heimliche Lehrplan. Der institutionelle Rahmen rassismuskritischer und diversitätsbewusster Bildungsarbeit in der Schule. Persönliche Denk- und Handlungsweisen

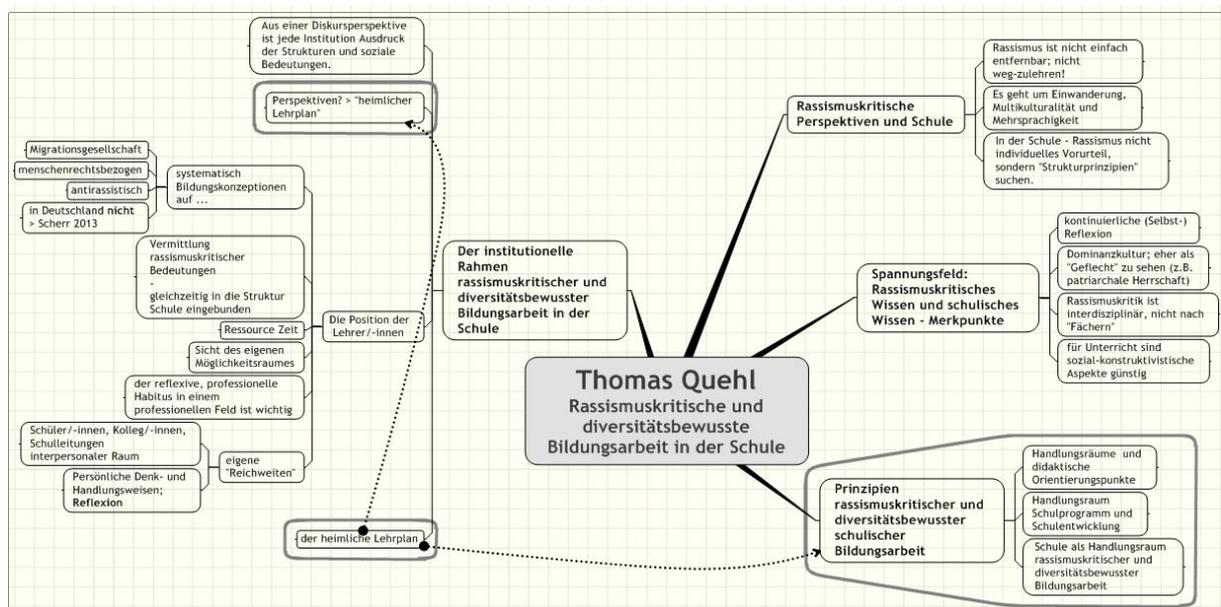


Abbildung 14: Mindmapping Quehl²⁸

Quehl: 1839 Zeichen

c) Fragen an den Beitrag

Der Beitrag von Quehl ist in Österreich vollkommen unverständlich und realitätsfern.

Er bezieht sich aber auch speziell auf Situationen in Deutschland. Zitat:

„Systematische Bildungskonzeptionen ... nicht in Deutschland (Scherr 2013) etc.“

Pädagogik

In Österreich gibt es einen bundeseinheitlich geregelten Lehrplan. Jeder Lehrplan besteht im Wesentlichen aus zwei Teilen. Der erste Teil beinhaltet das allgemeine

²⁸ Zusammenfassung Quehl, 21.01.2018; Josef Gibala; Quelle: Leiprecht, Rudolf; Steinbach, Anja, Hrsg. (2015); Schule in der Migrationsgesellschaft; Ein Handbuch Band 2; Schwalbach; Debus Verlag; Seite 179 bis 206

Bildungsziel, den gesetzlichen Auftrag, die Leitvorstellungen usw. und vor allem didaktische Grundsätze. Der zweite große Teil beschreibt die Lehrpläne der einzelnen Unterrichtsgegenstände. Diese werden weiters in Kern- und Erweiterungsbereiche geteilt. Es obliegt der Lehrperson dafür geeignete Planungen durchzuführen.

Der Lehrplan für öffentliche Schulen ist in Österreich kein Gesetz sondern eine Verordnung. Verordnungen werden in Österreich im Schulwesen tatsächlich autoritär erlassen. Die Unterschrift des entsprechenden Ministers reicht. Allerdings beim Zustandekommen eines Lehrplans wirken sehr viele Personen mit.

Selbstverständlich stellen Lehrer/-innen den größten Personenkreis. Bei solchen Tagungen, bei denen neue Lehrpläne geschrieben werden, gibt es zusätzlich immer eine Steuerungsgruppe, die dafür sorgt, dass Gesetze der Republik nicht missachtet werden. Jetzt folgt ein kleiner Auszug aus einem Lehrplan für Deutsch, allerdings aus dem ersten Teil:

Lehrpläne - Neue Mittelschulen

Tritt hinsichtlich der 1. Klassen mit 1. September 2018 und hinsichtlich der weiteren Klassen jeweils mit 1. September der Folgejahre klassenweise aufsteigend in Kraft (vgl. § 2 Abs. 4).

LEHRPLAN DER NEUEN MITTELSCHULE ERSTER TEIL ALLGEMEINES BILDUNGSZIEL

Leitvorstellungen²⁹

Der Bildungs- und Erziehungsprozess erfolgt vor dem Hintergrund rascher gesellschaftlicher Veränderungen insbesondere in den Bereichen Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft, Technik, Umwelt und Recht. Der partizipative Prozess in einem gemeinsamen Europa, in einer global vernetzten Gesellschaft mit internationalen Märkten führt zu Fragen der interkulturellen Begegnung und Herausforderungen im Bereich Chancengleichheit und Gleichstellung der Geschlechter. In diesem Zusammenhang kommt der Auseinandersetzung mit der regionalen, österreichischen und europäischen Identität unter dem Aspekt der Weltoffenheit besondere Bedeutung zu. Gegenseitige Achtung, Respekt und Anerkennung sind wichtige Erziehungsziele insbesondere im Kontext des gesellschaftlichen Umgangs mit Vielfalt, Differenz und Identität. In Klassengemeinschaften von Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Erstsprachen und unterschiedlichen kulturellen Hintergründen ist neben der sicheren Verwendung der Unterrichtssprache dem respektvollen Umgang mit Sprachenvielfalt und der Begegnung der Kulturen im Alltagsleben besonderes Augenmerk zu widmen. Schulen sind im Zuge von „Gender Mainstreaming“ und Gleichstellung der

²⁹ <https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Bundesnormen/NOR40199276/NOR40199276.pdf>; ab Seite 2 von 118

Geschlechter angehalten sich mit der Relevanz der Kategorie Geschlecht auf allen Ebenen des Lehrens und Lernens auseinanderzusetzen.

...
Die Würde jedes Menschen, seine Freiheit und Integrität, die Gleichheit und Einzigartigkeit aller Menschen sowie die Solidarität insbesondere mit den Schwachen und am Rande Stehenden sind wichtige Werte und Erziehungsziele der Schule.

Ab Punkt 4. Findet man im Lehrplan³⁰

Diversität und Inklusion, Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit

Inklusion in der Schule bedeutet

- gleiche Wertschätzung aller Schülerinnen und Schüler,*
- wahrnehmen der Individuen, vermeiden von Etikettierungen und Fremdzuschreibungen,*
- erkennen, dass Unterschiede zwischen den Schülerinnen und Schülern Chancen für das gemeinsame Lernen sind und nicht Probleme, die es zu überwinden gilt, ...*

Interkulturelles Lernen

Aufgabe des interkulturellen Lernens ist das Begreifen, Erleben und Mitgestalten kultureller Werte beim gemeinsamen Lernen und nicht nur die Vermittlung von Kenntnissen über andere Kulturen. Sensibilität für die psychische und soziale Situation von Kindern mit Migrationshintergrund ist besonders wichtig. ...

Mehrsprachigkeit

Sprache hat in einer von Globalisierung und sprachlich-kultureller Vielfalt geprägten Welt große Bedeutung für die persönliche Entwicklung und die Wahrnehmung von Bildungs- und Lebenschancen.

Im Mittelpunkt sollen die Wertschätzung aller Sprachen und die Entwicklung der Fähigkeit aller Schülerinnen und Schüler stehen, mehrere Sprachen zu lernen und zu verwenden. Diese Kompetenzen sollen durch angemessenen Unterricht und durch eine plurilinguale Bildung verbreitert und vertieft werden, mit dem Ziel, sprachliche Sensibilität und interkulturelles Verständnis als Basis für eine demokratische Gesellschaft von Bürgerinnen und Bürgern zu schaffen.

Eine allfällige Mehrsprachigkeit von Schülerinnen und Schüler wird als wertvolle Ressource gesehen und nicht nur in jenen Unterrichtsgegenständen genutzt, die sich primär mit Sprache beschäftigen.

Ab September 2018 wird in Österreich ab der ersten Volksschulklasse Englisch statt in einer unverbindlichen Übung als Pflichtgegenstand geführt.

³⁰ <https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Bundesnormen/NOR40199276/NOR40199276.pdf>; ab Seite 7 von 118

Andragogik

Im Bereich der Erwachsenenbildung wird hier das Beispiel der Wiener Volkshochschulen genommen. Die Grundsätze³¹ lauten: Mehrsprachigkeit, Gender & Diversity und Barrierefreiheit. Eine weitere Tatsache ist, dass Personen, die an der Volkshochschule unterrichten wollen, eine Gender- und Diversity-Schulung nachweisen müssen. Bei anderen Erwachsenenbildner verhält es sich analog (z.B. BFI Berufsförderungsinsitut). Seit September 2017 gibt es in Wien auch Kurse für eine Integration ab dem ersten Tag.



Abbildung 15: Integration ab dem ersten Tag in Wien; Prospekt

Der heimliche Lehrplan

Als heimlicher Lehrplan wird in Österreich lediglich das Lehrbuch/Lehrwerk bezeichnet. Dieses kann von den Lehrpersonen gewählt werden oder aber auch abgelehnt werde. Eine Lehrperson muss nicht mit einem Lehrbuch/Lehrwerk unterrichten. Zusätzlich unterläuft ein Lehrbuch/Lehrwerk einer Approbation durch das entsprechende Ministerium, wobei hauptsächlich die Lern- und Lehrziele des entsprechenden Lehrplans überprüft werden. (Lehrpläne siehe oben.)

³¹ <https://www.vhs.at/de/ueber-die-vhs/grundsaeetze>; 15.02.2018; 22:33

Reflexion

Die reflexive Kompetenz

Aus Lehrenden werden zunehmend Lernbegleiter/innen.

Elemente einer Unterrichtsreflexion - Vorbereitung der Unterrichtseinheit

- Gestaltung der Inputs, Präsentation
- Verdeutlichung von Zusammenhängen
- Erläuterung des Tuns und des Zwecks der Übungen
- Medieneinsatz WARUM?
- Unterrichtsmanagement: passende Zeitstruktur
- Methoden: adäquat gewählt, richtig eingesetzt
- Eingehen auf individuelle Bedürfnisse
- Sicherheit bieten, auf Angstfreiheit achten
- Fehler erkennen, Bedürfnisse erkennen
- Fehler korrigieren
- Anregung zu einer anderen Betrachtungsweise
- Ankündigung des neuen Stoffes und Überleitung
- Phase der Nacharbeit berücksichtigen.

Die Methodenwahl erfolgt eher aus Gründen der Tradition, denn aus pädagogischen Überlegungen.

Gelungenes Lernen ist, wenn der Unterricht am individuellen Lernnutzen der Teilnehmer/innen ansetzt.
(Brugger, 2014)

Bei Mezirow ergibt sich die Wirksamkeit des Ansatzes durch den spiralenförmigen Prozess, den diese Art des Lernens bewirkt. Mezirow bezeichnet ihn als „Transformation“.



Abbildung 16: Die Reflexion wird in allen Bereichen gelebt

Obige Abbildung zeigt eine PowerPoint Folie³² aus einem Referat zur Einführung in die Beobachtung und Analyse von DaF/DaZ- Unterricht bei Prof. Mag. Dr. Renate Faistauer, Wien, am 15.01.2016.

Der Anspruch auf den Bezug im Lehrplan (siehe oben), sowie auf die Grundsätze im Erwachsenenbildungsbereich (siehe oben) werden im realen Unterricht gelebt.

Österreich ist vielleicht doch nicht Deutschland.

³² Brugger, Elisabeth (2014); Kompetenzen und Stolpersteine im Erwachsenen-Unterricht Resümee aus Unterrichtsbeobachtungen und Kursleiter/innen-Gesprächen; in Die Österreichische Volkshochschule; Magazin für Erwachsenenbildung; 65.Jahrgang; Nr. 251; April 2014; Schwerpunkt: Gelungener Unterricht; Seite 4 bis 11; http://files.adulteducation.at/uploads/OVH_Magazin_251_01_2014.pdf ; 04.10.2015; 22:01

5. Leseprotokoll V

b) Gegenstand des Beitrags

Paul Mecheril³³

*Anerkennung und Befragung von Zugehörigkeitsverhältnissen.
Umriss einer migrationspädagogischen Orientierung.*

b) Wichtige Gedanken und Aussagen des Beitrags

Professionelle Reflexivität ist möglich und sinnvoll in einem reflexiven, professionellen Feld.

Der Anerkennungsgedanke

- *Die Entwicklung von Habitusformationen, die dem vorherrschenden Kontext antworten, ist bedeutsam.*
- *Sprachliche Pluralität.*
- *Das Programm einer interkulturellen Bildung lässt sich auf zwei Grundprinzipien gründen:*
 - *auf den Gleichheitsgrundsatz und*
 - *den Grundsatz der Anerkennung anderer Identitätsentwürfe*

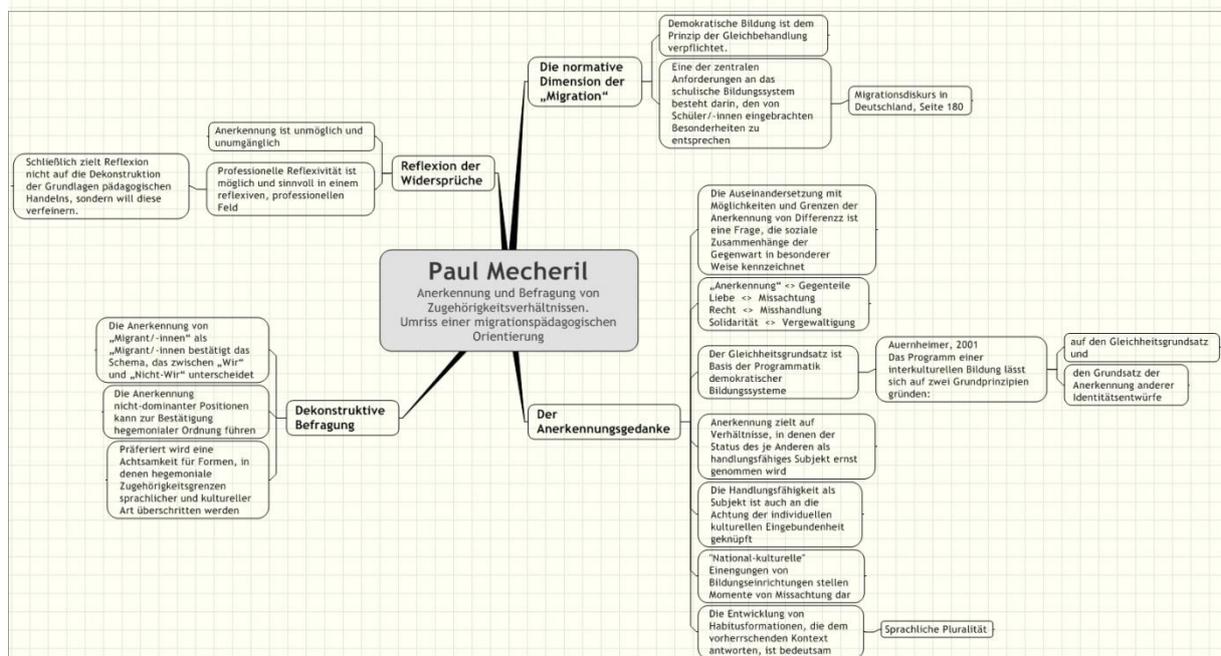


Abbildung 17: Mindmapping Zugehörigkeitsverhältnisse

³³ Mecheril, Paul (2010); Migrationspädagogik; Weinheim und Basel; Beltz Verlag; Seite 179 bis 191

c) Fragen an den Beitrag

Nach Lehrplänen und Grundsätzen sind viele dieser Punkte bereits verwirklicht, zumindest in Arbeit. In den Ausführungen fällt weiters auf, dass wieder ein absoluter Deutschlandbezug hergestellt wird (Seite 180).

Teil 2

1. Pädagogik und Zugehörigkeiten

Zugehörigkeiten in der Migrationsgesellschaft

Text (ca. 5000 Zeichen)

Österreich ist nicht Deutschland

In allen gelesenen Texten wird eindeutig und an vielen Stellen wörtlich darauf hingewiesen, dass es sich um einen direkten Bezug zu/ in Deutschland handelt.

Österreich ist aber nicht Deutschland. Manches mag ähnlich erscheinen, die inneren Strukturen sind aber sicher anders.

Die meisten ausländischen Staatsangehörigen sind Deutsche

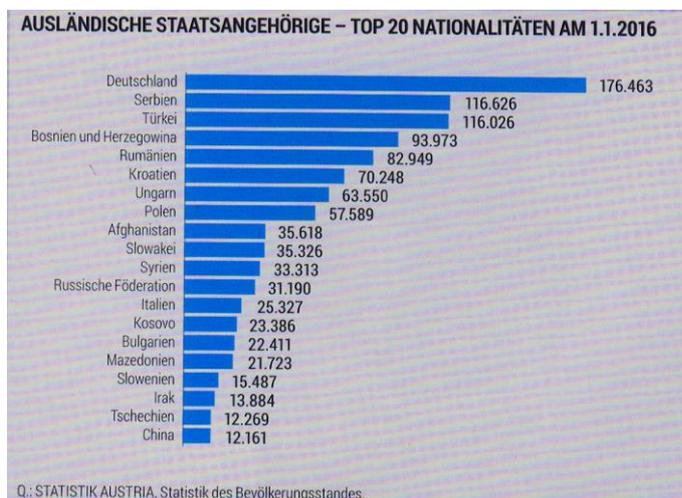


Abbildung 18: Herkunftsländer und Herkunftsregionen³⁴

Immer mehr deutsche Professoren³⁵

Die Hochschulen sollten in Österreich internationaler werden (2002). Aus der Internationalisierung wurde meist eine Germanisierung. So geschrieben in einer Studie der Universitätenkonferenz³⁶. Einige der angeführten Punkte:

- Zeitgeschichte: Weniger Österreich-Schwerpunkte
- Kunstgeschichte: Verlust der Wiener Schule
- Amerikanistik: Deutsch statt Englisch
- Germanistik: Deutsch als Norm

³⁴ Statistik Austria (2016); Migration und Integration; Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann – Kommission für Migrations- und Integrationsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Wien; textmaker; artegrafica

³⁵ <http://science.orf.at/stories/2871360>; 25.01.2018; 22:30

³⁶ Österreichische Universitätenkonferenz, Floragasse 7/7, 1040 Wien, Österreich; Heinz Fassmann, Nadine Shovakar Wien, Jänner 2017

Germanistik: Deutsch als Norm³⁷

Das zweite Beispiel betrifft die Germanistik: An den Instituten der Universitäten Wien und Klagenfurt erschienen in den 80er und 90er Jahren Dutzende Publikationen zur österreichischen Literatur, einige davon gelten mittlerweile als Standardwerke. Doch seit rund 15 Jahren - mit dem Anwachsen deutscher Professuren - wird dort nur noch wenig Vergleichbares publiziert. Das wirkt sich auf die Lehrinhalte aus - und auf die Ausbildung von Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern. Die Universität Salzburg wird hier immer wieder als Ausnahme genannt.

Der Germanist Rudolf Muhr, emeritierter Professor an der Universität Graz, kritisiert nicht nur die Entwicklung in der Literaturwissenschaft, sondern auch jene in der Linguistik. Denn an den Germanistik-Instituten der österreichischen Universitäten setze sich immer mehr die „deutsche Norm“ durch. Unter anderem sei in Forschungsprojekten immer öfter von Deutsch in Österreich die Rede und nicht mehr von österreichischem Deutsch. Für Muhr steht außer Frage, dass das österreichische Deutsch eine eigenständige Sprache ist. „Internationalität ist gut“, sagt der Germanist. „Nur sie soll nicht durch Monokultur gekennzeichnet sein, sondern durch vielfache Herkunft. Wir haben als Nachbarländer Ungarn, Tschechien, Slowakei, Italien, die Schweiz - und es kommen alle nur aus einem Land.“

Der Weg zu Definitionen: Rassismus - Diskriminierung³⁸

Einerseits ist der Begriff sehr komplex und auch schwer abgrenzbar. Andererseits ist er ein hoch politisierter Begriff und stark in die politische Auseinandersetzung eingebunden. Nach Hall (2004) dient der Begriff dazu, dass man sich gegenüber anderen abgrenzt. Vor allem soziale, politische und wirtschaftliche Handlungen werden damit begründet. Bestimmte Gruppen werden von materiellen aber auch symbolischen Ressourcen ausgeschlossen. Die gewählten Kriterien sind willkürlich.

Im Kolonialismus diente der Begriff auch zur Legimitation von Ausbeutung und Versklavung. Somit sind koloniale Eroberungen zum Prototyp von Rassismus

³⁷ <http://science.orf.at/stories/2871360>; 25.01.2018; 22:50

³⁸ Rommelspacher, Birgit (2011); Was ist Rassismus? in Melter, Claus; Mecheril, Paul (Hrsg.); Rassismuskritik. Band 1: Rassismustheorie und -forschung; Schwalbach/ Ts: Wochenschau; Seite 25 bis 38

geworden. Die Hautfarbe wurde zur Markierung. Somit werden soziale Differenzen *naturalisiert*. Es existieren auch andere Legitimationsmuster, wie zum Beispiel die Transformation vom christlichen Antijudaismus zum modernen Rassismusbegriff von rassistischem Antisemitismus. Im Antisemitismus stehen nicht ökonomische Ausbeutung und politische Ausgrenzung im Vordergrund, sondern es geht um symbolische Macht und *kultureller Dominanz*. Unterdrückten Gruppen werden bei so einer Rassekonstruktion Defizite zugeschrieben und in der Körperlichkeit verankert. Es erfolgt eine *körperliche Visualisierung kultureller Eigenschaften* (Hund 2006). Somit konnte aber auch mit dem Verweis auf ihre „Andersartigkeit“ die Hierarchie zwischen Männern und Frauen fortgeführt werden.

Zusammenfassend können wir Rassismus also definieren als ein System von Diskursen und Praxen, die historisch entwickelte und aktuelle Machtverhältnisse legitimieren und reproduzieren. Rassismus im modernen westlichen Sinn basiert auf der „Theorie“ der Unterschiedlichkeit menschlicher „Rassen“ aufgrund biologischer Merkmale. Dabei werden soziale und kulturelle Differenzen naturalisiert und somit soziale Beziehungen zwischen Menschen als unveränderliche und vererbare verstanden (Naturalisierung). Die Menschen werden dafür in jeweils homogenen Gruppen zusammengefasst und vereinheitlicht (Homogenisierung) und den anderen als grundsätzlich verschieden und unvereinbar gegenübergestellt (Polarisierung) und damit zugleich in eine Rangordnung gebracht (Hierarchisierung). Beim Rassismus handelt es sich also nicht einfach um individuelle Vorurteile, sondern um die Legitimation von gesellschaftlichen Hierarchien, die auf der Diskriminierung der so konstruierten Gruppen basieren. In diesem Sinn ist Rassismus immer ein gesellschaftliches Verhältnis.³⁹

Eine Diskriminierung liegt dann vor, wenn Menschen, die einer Minderheit angehören, im Vergleich zu Mitgliedern der Mehrheit weniger Lebenschancen, das heißt weniger Zugang zu Ressourcen und weniger Chancen zur Teilhabe an der Gesellschaft haben. Die Mechanismen, die dies bewirken, können sowohl individueller und interaktioneller als auch struktureller und institutioneller Natur sein.⁴⁰

³⁹ Rommelspacher, Birgit (2011); Was ist Rassismus? in Melter, Claus; Mecheril, Paul (Hrsg.); Rassismuskritik. Band 1: Rassismustheorie und -forschung; Schwalbach/ Ts: Wochenschau; Seite 29

⁴⁰ Rommelspacher, Birgit (2011); Was ist Rassismus? in Melter, Claus; Mecheril, Paul (Hrsg.); Rassismuskritik. Band 1: Rassismustheorie und -forschung; Schwalbach/ Ts: Wochenschau; Seite 30

Zusammenfassung didaktischer Überlegungen

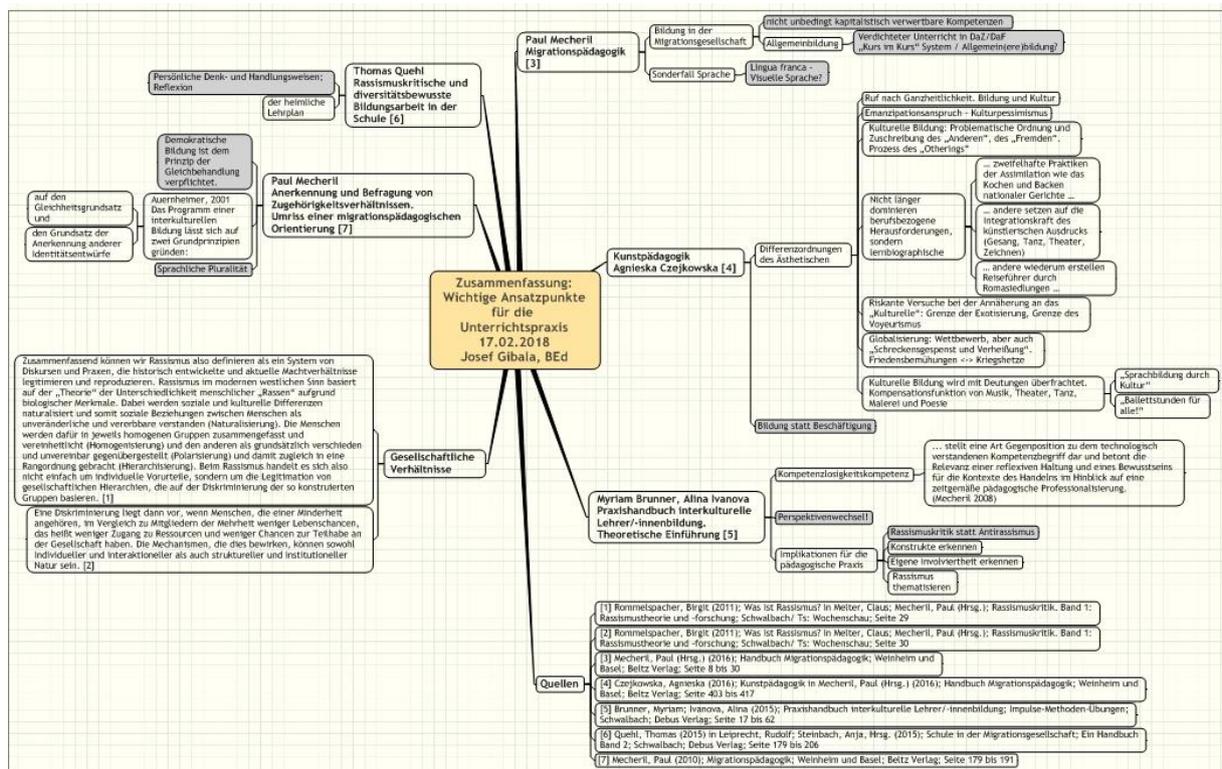


Abbildung 19: Mindmapping Zusammenfassung

Fremdeln

Fremdeln bezeichnet für gewöhnlich ein Verhaltensmuster in der Entwicklung von Säuglingen, das meist zwischen dem 4. und 8. Lebensmonat auftritt. Es zeigt sich darin, dass ein Kind damit beginnt, fremden Personen mit starkem Misstrauen, Abneigung oder Angst zu begegnen, obwohl dies vorher kein typisches Verhalten des Kindes war.

Diese Angst wird stärker von Männern als von Frauen ausgelöst und von Erwachsenen mehr als von Kindern oder Kleinwüchsigen. Verständlich wird dies aus evolutionspsychologischer Sicht, denn Infantizid kommt bei allen Primaten vor, kann bis zu 40 % der noch nicht entwöhnten Jungtiere treffen und wird nahezu ausschließlich von erwachsenen, meist neu in die Gruppe eingewanderten Männchen begangen.^[1]

Eine andere Art des Fremdelns ist die Panikreaktion eines Kindes beim Verlust des Kontaktes mit der Bezugsperson. Besonders heftig erfolgt die Reaktion in einer fremden Umgebung. Dieses Verhalten liegt in der sich entwickelnden Fähigkeit des Kindes, fremde Personen von Vertrauten visuell zu unterscheiden und kann sich auch auf bisher vermeintlich vertraute Personen erstrecken. Außerdem fällt das erstmalige Auftreten des Fremdelns mit der sich entwickelnden Fähigkeit des Kindes zusammen, auf eigene Faust

seine Umwelt erkunden zu können (anfangs durch Krabbeln, später durch Laufen).⁴¹

Sichtweisen – Verhüllungen - Perspektivenwechsel

Verhüllte Statuen in Rom für Rohani - Kulanz bis zur Unkenntlichkeit.
SPIEGEL ONLINE 2016⁴²



Abbildung 20: Verhüllte Statuen

Stellen Sie sich einmal vor, Sie seien dafür verantwortlich, das Treffen zwischen Ihrem Staatspräsident und dem indischen Präsidenten Pranab Mukherjee zu organisieren. Werden Sie ihm am Abend Rosmarinkartoffeln, Pastinaken und bestes Steak vom Angusrind servieren? Schön medium angebraten?

Natürlich nicht. Nicht nur in der Diplomatie, schon im alltäglichen Miteinander machen wir ganz selbstverständlich Konzessionen an kulturelle Empfindlichkeiten. Wir drängen unseren vegetarischen Gästen kein Fleisch auf und Hindus keine Rinder. Und wenn Angela Merkel mit der britischen Queen durch London flanierte, dürfte sie erwarten, keine Hass-Graffiti, anzüglichen Poster oder andere Unschönheiten zu sehen. ...

Das alles ist ein Gebot der Höflichkeit an den Gast. Gerade wenn zwei Kulturen auf teils voneinander abweichenden Wertekanons gründen, ermöglicht solche Rücksichtnahme erst, miteinander ins Gespräch zu kommen. Doch wie weit muss und wie weit sollte man dabei gehen? Kulanz ist eine Übung in Flexibilität, die von beiden Seiten erwartet wird. ...

⁴¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Fremdeln>; 18.02.2018; 11:13

⁴² <http://www.spiegel.de/politik/ausland/hassan-rohani-in-rom-antike-genitale-kulturelle-kulanz-a-1074059.html>; 18.02.2018; 11:21

Auch als Gast wissen wir, dass wir bestimmte Empfindlichkeiten nicht verletzen dürfen. Und als Gastgeber wird von uns erwartet, unserem Gast nichts zuzumuten, was ihn verletzen oder beleidigen könnte. Ein kultivierter Gastgeber tut dies, indem er auf manche Dinge verzichtet und das, was er dem Gast bietet, an dessen Bedürfnisse anpasst. ...

Dass Rom anlässlich des Rohani-Besuches die eigene Kultur versteckte, erscheint unangenehm unsouverän. Rom ist für seine Statuen bekannt, nicht für seine Kisten.

Die römische Zensur des öffentlichen Raumes wirkt übereifrig im Bemühen um Milliardengeschäfte mit Iran. Dass die Italiener viel dafür tun, ist ihnen nicht vorzuwerfen. Aber schön wäre es, sie hätten dabei nicht selbst ihre Kultur nur darauf reduziert. Auch ein Gast muss es ertragen, wenn er mit Dingen konfrontiert wird, die anders sind als daheim. Auch europäische Kultur hat einen Wesenskern, der zu respektieren ist.

"Wenn du in Rom bist", lautet ein bekanntes Sprichwort, "verhalte dich, wie es die Römer tun." Es ist auch ein Leitsatz der Diplomatie, und er enthält einen Subtext für den Gast: Sollte da etwas sein, was dich stört, sieh einfach weg. Frank Patalong

Aber man kann Verhüllungen auch aus einer anderen Perspektive sehen. Zum Beispiel in der Werbung von Wien Tourismus. Verhüllungen auf österreichisch. Über den Unterschied der beiden Sichtweisen darf diskutiert werden. 17.11.2017



Abbildung 21: Wien Tourismus provoziert in Großbritannien und Deutschland⁴³

⁴³ <http://www.wiennord.at/toartitsfreedom-wientourismus-provoziert-in-grossbritannien-und-deutschland>; 18.02.2018; 13:45



Abbildung 22: A sorry state: Schiele on the Underground⁴⁴

Mit der expliziten und schonungslosen Darstellung von Nacktheit sorgte Egon Schiele im Wien um 1900 für Aufregung. Doch ist seine Kunst gut 100 Jahre nach seinem Tod noch immer zu gewagt?

Im Zuge der Bewerbung für das Jubiläumsjahr „Wiener Moderne 2018“ wagte Wien Tourismus ein Medienexperiment, um die Freiheit von Kunst in unserer scheinbar aufgeklärten europäischen Gesellschaft zum Thema zu machen: Wir buchten für die Schiele-Motive Platzierungen in großen Off- und Online-Medien – und erhielten prompt die nicht ganz unerwartete Antwort von offizieller Seite:

Die weltberühmten Akte durften sowohl in Großbritannien als auch in Deutschland nur mit verhüllten Geschlechtsteilen gezeigt werden. Für den damit vorenthaltenen Kunstgenuss entschuldigten wir uns bei den Betrachtern mit einer Kampagne, die zur Diskussion anregte und damit auf Wien und die Wiener Moderne neugierig machte. ...⁴⁵

⁴⁴ <https://www.apollo-magazine.com/why-vienna-is-too-vulgar-for-the-victoria-line/>; 18.02.2018; 13:47

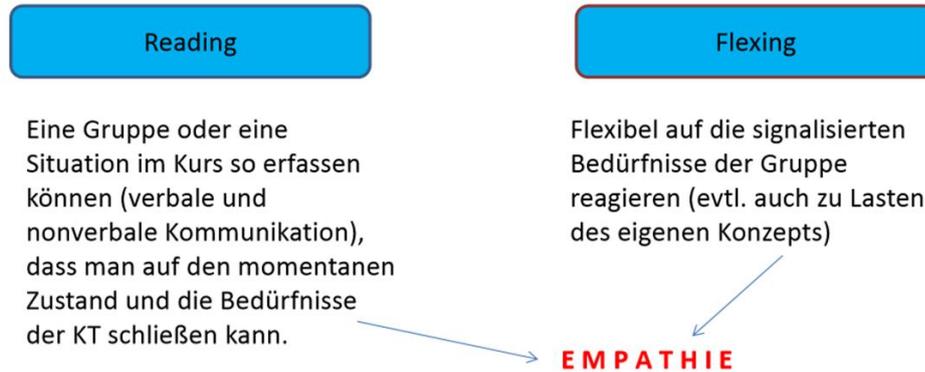
⁴⁵ <http://www.wiennord.at/toartitsfreedom-wientourismus-provoziert-in-grossbritannien-und-deutschland>; 18.02.2018; 13:58

Empathie/Vorleben

2.) Neue bzw. alte Auffassung von **Methodenkompetenz**

Man sollte als Lehrender nicht nur möglichst viele verschiedene Methoden kennen, sondern sie zielgerichtet im richtigen Moment einsetzen können.

Hier hilft das bereits ältere Konzept nach David Hunt (1976)



Folie Nr. 19
09.02.2015

PD Dr. phil. habil. Marion Grein



Abbildung 23: Empathie⁴⁶

⁴⁶ <https://marionneurodidaktik.files.wordpress.com/2015/03/erc3b6ffnung-prag.pdf>; 10.01.2016; 21:54

2. Beschäftigungs-/Kunstpädagogik

Auf der linken Seite werden Arbeiten aus dem Projekt „StartWien- Das Jugendcollege“ gezeigt. Der Fokus liegt auf „Selbstporträt und Identität“ als auch auf „Zwischen Da und Dort“. Zwei Stunden wird wöchentlich in 15 Gruppen „Kreativität und Gestaltung“ unterrichtet. Der Unterricht erfolgt durch zwei Kreativitäts- und Gestaltungstrainer*innen.⁴⁷ Auf der jeweils rechten Seite sind Arbeiten aus dem Unterricht des Autors zu sehen.

Selbstporträt und Identität	
	
Ziel(e): Basiswissen über Kunst vermitteln Materialien vorstellen Sich durch Kunst auszudrücken	Ziel(e): <i>Handlungsorientierung</i> <i>Visualisierung</i> <i>Verbalisierung</i> ⁴⁸
Der Weg zur Integration wird durch künstlerische „Selbst- und Fremderkennung“ klarer. Die Beschäftigung mit der Kunst zeigt den Teilnehmern/-innen, dass ihre Gefühle gültig sind – zumindest im Kunstunterricht im Jugendcollege.	Es wird im Sinne Montessoris geholfen, „es“ selbst zu tun. Die „Visuelle Sprache“ ist ein Kommunikationsmittel. Eine persönliche Handlungsfähigkeit wird angestrebt. Erleben eigener Standpunkte.
Abhängigkeit?	Selbstständigkeit?
Anspruch: Kunst	Anspruch: Allgemeinbildung

⁴⁷ Monsef, Laleh Pourkhataee; Hawy, Rahman (2016 bis 2017); Das Projekt „StartWien – Das Jugendcollege“ wird aus Mitteln des ESF, des AMS Wien, der MA 17 und des FSW gefördert und durch den waff unterstützt.

⁴⁸ Jeuk, Stefan (2015); Deutsch als Zweitsprache in der Schule. Grundlagen - Diagnose - Förderung; E-Book; Stuttgart; Kohlhammer Verlag; Seite 115 bis 121

Weitere Beispiele zeigen zum Beispiel die Anordnung des Motivs. Neben der Reduzierung der Skizze ist es wichtig, dass die Spannung des Motivs gezeigt, bzw. sogar erhöht wird. Fünf Linien sind nicht besonders aussagekräftig. Bei der Schaffung von Ungleichheiten wirkt das Bild spannender wie zum Beispiel bei der Gegenüberstellung von vier Linien und einer.

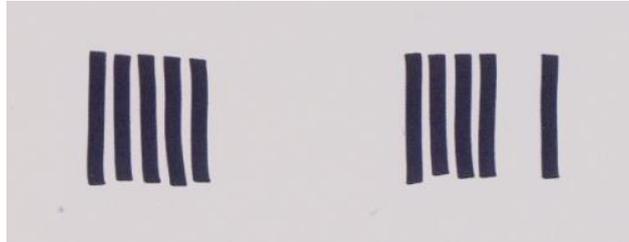


Abbildung 24: Fünf Linien⁴⁹

„Zwischen Da und Dort“	

⁴⁹ Hübner, Jens (2017); Die Kunst des Weglassens im urban Sketching; Igling; Fischer; Seite 122

Teil 3

1. In der Praxis

a) Projektbeschreibung



IMEG: Innovatives und multiperspektivisches Methodentool für eine multikulturelle europäische Gesellschaft

Organisatorische Rahmenbedingungen des Projekts:

Anhand von 4 Workshops à 5 Tagen an den verschiedenen Standorten der beteiligten Partnerinstitutionen werden die Teilnehmenden mit diversen Ansätzen/Methoden theoretisch und praktisch vertraut gemacht.

Termine:

Faenza: 03.04. - 07.04.2017, Wien: 25.09. - 29.09.2017, Freiburg: 26.02. - 02.03.2018 und Palermo: 04.06. - 08.06.2018.

Partnereinrichtungen:

Universität Palermo/Sizilien, Teatro due Mondi/Faenza, VHS Simmering/Wien, VHS Vaterstetten und Evangelische Hochschule Freiburg.

Zielsetzung:

Ziel des Projekts ist es, ein innovatives fachbereichsübergreifendes Methodentool für den Einsatz in verschiedenen Bildungsbereichen (Hochschule, Weiterbildung) zu entwickeln. Es ermöglicht den Teilnehmenden, die aktuellen und künftigen pädagogischen Herausforderungen im Rahmen der Migrationsbewegung anzunehmen, methodisch-didaktische Ansätze zu reflektieren und interkulturelle Kompetenzen in diesem Kontext zu erweitern. Richten sich die Workshops im Sinne einer Train-the-Trainer-Struktur an Studierende und Unterrichtende im pädagogischen Feld, liegt der Schwerpunkt ebenso auf der späteren Nutzergruppe (hier spezifisch: Menschen mit Fluchterfahrung, Randgruppen der Gesellschaft und Teilnehmende von Weiterbildungsveranstaltungen), welche zukünftig an jenen Angeboten/Seminaren/Beratungen teilnehmen werden.

*Mag.^a Christine Pig; Dr.ⁱⁿ Judith Weber
VHS Simmering*

b) Migrationspädagogik in der Praxis Faenza 03.04. – 07.04.2017

Motto: „Amore mio non piangere ...“



Diese Projektwoche fand in der Stadt Faenza/Italien im Teatro Due Mondi statt. Der Direktor des Theaters Alberto Grilli und eine seiner Kolleginnen Antonella Talamonti führten durch die Woche. Es war eine interessante, vielfältige und fordernde Woche. Danke!

Zusammenfassung Methodensammlung:

Bei der äußerst intensiv geführten Abschlussdiskussion konnte keine Einigung über „Methoden“ gefunden werden. Somit blieben einigend und abschließend folgende Begriffe im Raum stehen: Engagement und Identifikation im Sinne einer Theaterpädagogik⁵⁰.

- Vertrauen, Verantwortung und (Sprach-)vermittlung.
- Aktion, Imitation^{51, 52} und
- Musik sind wichtig.



Josef Gibala, BEd

⁵⁰ Sambanis, Michaela (2013); Fremdsprachenunterricht und Neurowissenschaften; Tübingen; Narr; Seite 117

⁵¹ Nach einer Studie mit Affen des Max-Planck-Institutes für evolutionäre Anthropologie in Leipzig kommen Esther Herrmann und Michael Tomasello zum Ergebnis: „Weil wir von anderen lernen, Verhalten abschauen und es imitieren, können wir so schnell so viel klüger sein als Affen...“

<https://www.mpg.de/forschung/knobelkuenstler-und-kopiergenies> vom 7. September 2007

⁵² „Die Studie der Forscher zeigt jetzt erstmals umfassend, wie dieses soziale Rüstzeug den Menschen klüger macht als den Affen.“ <http://sciencev1.orf.at/science/news/149415> vom 07.09.2007;14.08.2016; 20:19

c) Migrationspädagogik in der Praxis Wien 25.09. – 29.09.2017

Motto: „Die Sprache ist der Schlüssel zur Integration“⁵³



Diese Projektwoche fand in Wien an der VHS Simmering statt. Die Anzahl der Vortragenden war größer und breiter gefächert als in Faenza. Der Fokus lag laut Motto und institutionsbedingt auf dem Spracherwerb. Als Prinzip war nicht angedacht „**Wohltätigkeit ist das Ersäufen des Rechts im Mistloch der**

Gnade“ sondern vielmehr nach Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun“ und Prinzipien von Otto Glöckel „Weg von der Kreidenphysik“. Auch Comenius mit „zuverlässig, schnell und angenehm lernen“ wurde praktiziert.

Die Vortragenden:

Tatjana Šehić, MA

widmete sich dem Thema Wor(l)ding – Methode & Talk Sessions: Gesprächskulturen⁵⁴.



Mag^a Irina Malakh

demonstrierte Phonetikübungen und konnte auch mit Musik im Sprachunterricht beeindrucken.

Prof. Frank Michael Weber

setzte seine „**Theater Improvisation**“ lernendenorientiert wirkungsvoll ein. Hier trat deutlich der Unterschied zu Faenza auf. Während die Projektwoche deutlich die Theaterpädagogik bevorzugte, widmete man sich in Wien der Dramapädagogik⁵⁵.



⁵³ Funk, Hermann (2015); YouTube; Friedrich-Schiller-Universität; Jena; <https://www.youtube.com/watch?v=9eKR3nmzVgw&feature=youtu.be>; 15.10.2017; 22:17

⁵⁴ Šehić, Tatjana (2016); Wor(l)ding – Methode & Talk Sessions: Gesprächskulturen; Saarbrücken; AkademikerVerlag

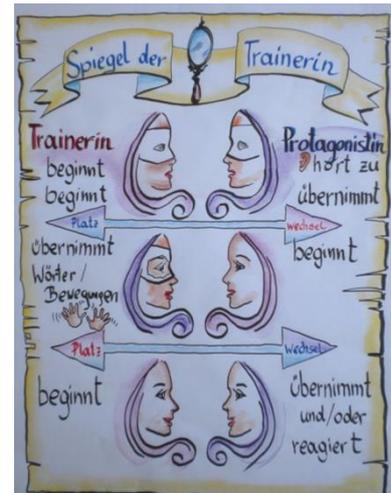
⁵⁵ Sambanis, Michaela (2013); Fremdsprachenunterricht und Neurowissenschaften; Tübingen; Narr; Seite 117

Mag^a Aurora Florida

schaffte es, dass alle Anwesenden sprachlos wurden.
Eine Sprache ab der ersten Sekunde sprechen? Ja!
Eindrucksvoll demonstrierte sie die
Psychodramaturgie Linguistique (PDL)
Sprachpsychodramaturgie. Und mit viel Empathie dazu.
Der Einstieg in die Fremdsprache⁵⁶:



- Das emphatische Doppeln
- Das Doppeln
- Der Spiegel der Trainerin
- Der Spiegel des Teilnehmers
- Die triadische Begegnung
- Der stumme Dialog
- Die Begegnung in der Polarität



⁵⁶ Dufeu, Bernard (2003); Wege zu einer Pädagogik des Seins; Mainz; Éditions Psychodramaturgie/Eigenverlag

Josef Gibala, BEd

konnte als Praktiker und Entwickler einige Neuerungen vorstellen:

- Lernbeschleunigung, Effektivität, Verdichtung und Festlegung
- Unterricht – Erklärung: Realität, Modell, Simulation; Virtualität, VMIs (Voice Movement Icons⁵⁷), Bild(er); Visuelle Sprache (Erklärende Hand)
- Scaffolding - Grammatikmanufaktur
- „Kurs im Kurs“ System
- LLI – Das Lehr- und Lerninstrument⁵⁸

Die „Visuelle Sprache“ ist eine Lingua franca für inhomogene Deutschgruppen (linkes Bild von Alexa) und kann auch im „Kurs im Kurs“ System (Bild Zlata) eingesetzt werden. Eine Unterrichtsdemonstration und eine Ausstellung mit wissenschaftlichem Hintergrund rundeten den Beitrag ab.



Zusammenfassung Methodensammlung:

Die Abschlussdiskussion ergab: Das Wort „innovativ“ wird im Projekt gestrichen. Eine Alternative wird gesucht. Statt Methoden sollte man lieber auf den Begriff „Prinzipien“ ausweichen, und dementsprechend Änderungen durchführen.

Josef Gibala, BEd

⁵⁷ Macedonia, Manuela (2004); Fremdsprachen lernen und Gedächtnis; Trauner; Linz

⁵⁸ Gibala, Josef (2016); Die Gestik – kein blinder Fleck im neuen Lehr- und Lerninstrument (LLI); Lehrende und ihr Lehrverhalten; Wien; Pädagogische Hochschule Wien X

d) Migrationspädagogik in der Praxis Freiburg 26.02. – 02.03.2018

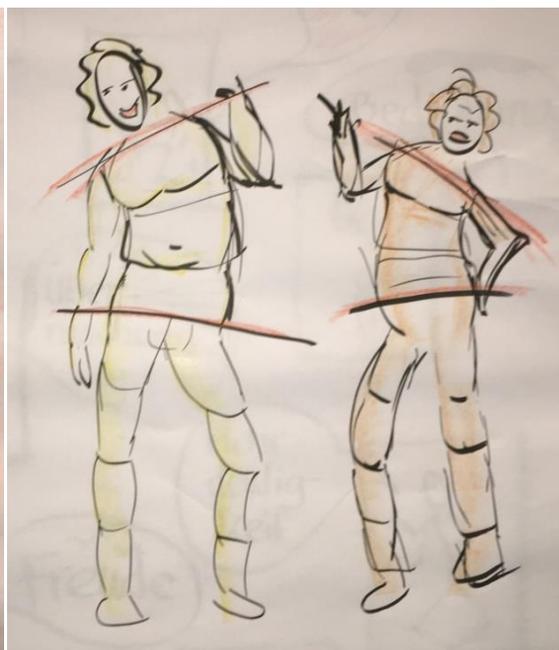
Workshop "Innovative methods in different intercultural contexts: Communication (verbal/nonverbal) and Reflection (about our own attitudes and other biographies) in diversity" (topics: anti-discrimination, systemic and global learning and teaching, trauma and body oriented approaches, biographical work, human library) – Protestant University of Applied Sciences Freiburg – 26.02-02.03.2018

STRUCTURE OF THE WEEK

TIME	Sunday, 25.02.	Monday, 26.02.	Tuesday, 27.02.	Wednesday, 28.02.	Thursday, 01.03.	Friday, 02.03.	Saturday, 03.03.
09.00/9.30	ARRIVAL DAY	9.30-12.30 -Welcome -Introduction to the Workshop Week -Introduction Jürgen Will -Introduction Protestant University and activities -Visit of the district "Weingarten" (Room: A2)	09.00-10.00 WARMING UP with DANCE (Steffi) 10.00-12.30pm Session ②: Trauma and body oriented methods (BMC) (Prof. Dr. Sabine Allwinn & Dr. Beatrice Schlee)	09.30-10.00 WARMING UP 10.00-12.30pm Session ③: systemic learning and teaching (Dr. Jürgen Will)	09.00-09.30 WARMING UP 09.30-12.30pm Session ④: Human Library (Anna-Lena Then und Luzia Kühnel)	09.30-10.00 WARMING UP 10.00-12.30pm Session ⑤: Global learning, ethical aspects, reflection (Open Space) (Prof. Dr. Dirk Oesselmann)	DEPARTURE DAY
12.30		LUNCH BREAK	LUNCH BREAK	LUNCH BREAK	LUNCH BREAK	LUNCH BREAK	
13.30		1.30-02.00pm WARMING UP 02.00-05.00pm Session ①: Antidiscrimination Anti-racism, Anti-Bias (Prof. Dr. Gesa Köbberling)	1.30-4.30 pm Session ②: Trauma and body oriented methods (BMC) (Prof. Dr. Sabine Allwinn & Dr. Beatrice Schlee)	01.30-03.00pm Session ③: systemic learning and teaching (Dr. Jürgen Will)	1.30-3.30pm Session ④: Human Library (Anna-Lena Then und Luzia Kühnel)	1.30-2.30pm evaluation session: discussion round I (room A6, room A2) 2.45-4.00pm -discussion round whole group -questionnaire -feedback and end of the day	
Evening		07-09pm Social Event: Get together Dinner	06-08pm Social Event: sight seeing of the hosting country City Tour Freiburg	03-07pm Social Event	05.00-09.00pm Cooking with the target group "Über den Tellerrand kochen"	05-08.00pm Social Event: Final Dinner, Theatre/Concert	

Abbildung 25: Zeitplan für Freiburg

2. Arbeiten von Teilnehmer/-innen





3. Zusammenfassung des Diskussionsstandes

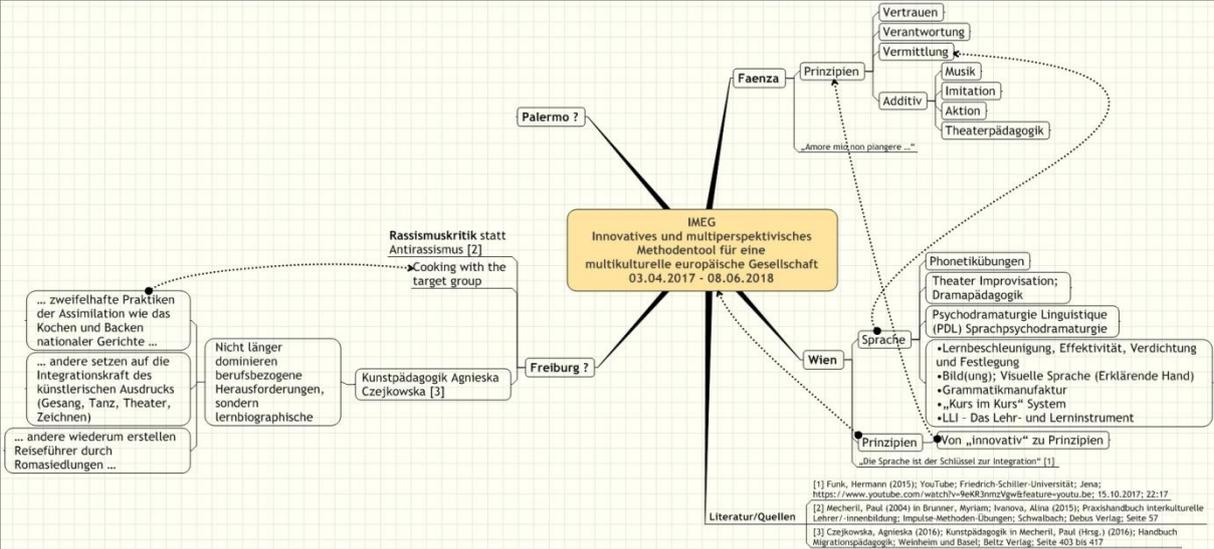


Abbildung 26: Mindmapping Zusammenfassung des Diskussionsstandes

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Unterrichtsreflexion.....	1
Abbildung 2: Mindmapping Migrationspädagogik	8
Abbildung 3: Birkenbihl.....	9
Abbildung 4: Einführungsveranstaltung für Junglehrer/-innen	10
Abbildung 5: Italienische Begriffe „rabbia“ (Zorn) und „paura“ (Angst)	11
Abbildung 6: „überheblich“ - Bild Gibala	11
Abbildung 7: Zeichnung Gibala nach Saussure'sches Ei	12
Abbildung 8: Mindmapping Kunstpädagogik.....	14
Abbildung 9: Alexa.....	15
Abbildung 10: Zlata.....	15
Abbildung 11: Gemeinsame Ankunft	15
Abbildung 12: Mindmapping Brunner, Ivanova.....	16
Abbildung 13: Kanak TV	18
Abbildung 14: Mindmapping Quehl.....	20
Abbildung 15: Integration ab dem ersten Tag in Wien; Prospekt.....	23
Abbildung 16: Die Reflexion wird in allen Bereichen gelebt.....	24
Abbildung 17: Mindmapping Zugehörigkeitsverhältnisse.....	25
Abbildung 18: Herkunftsländer und Herkunftsregionen	28
Abbildung 19: Mindmapping Zusammenfassung.....	31
Abbildung 20: Verhüllte Statuen	32
Abbildung 21: Wien Tourismus provoziert in Großbritannien und Deutschland.....	33
Abbildung 22: A sorry state: Schiele on the Underground	34
Abbildung 23: Empathie.....	35
Abbildung 24: Fünf Linien	37
Abbildung 25: Zeitplan für Freiburg	44
Abbildung 26: Mindmapping Zusammenfassung des Diskussionsstandes	47

Quellenverzeichnis:

Literaturverzeichnis

- Becker-Mrotzek, Michael; Schramm, Karen; Thürmann, Eike; Vollmer, Helmut Johannes (2013); Sprache im Fach; Münster; Waxmann Verlag
- Brunner, Myriam; Ivanova, Alina (2015); Praxishandbuch interkulturelle Lehrer/-innenbildung; Impulse-Methoden-Übungen; Schwalbach; Debus Verlag
- Dufeu, Bernard (2003); Wege zu einer Pädagogik des Seins; Mainz; Éditions Psychodramaturgie/Eigenverlag
- Eisner, Will (1985); Comics and sequential art; New York, London; Norton&Company
- Gibala, Josef (2016); Die Gestik – kein blinder Fleck im neuen Lehr- und Lerninstrument (LLI); Lehrende und ihr Lehrverhalten; Wien; Pädagogische Hochschule Wien X
- Hübner, Jens (2017); Die Kunst des Weglassens im urban Sketching; Igling; Fischer
- Jeuk, Stefan (2015); Deutsch als Zweitsprache in der Schule. Grundlagen - Diagnose - Förderung; E-Book; Stuttgart; Kohlhammer Verlag
- Kitzler, Sandra (2011); Diplomarbeit; Der authentische Hörtext im Deutsch-als-Fremdsprache; Unterricht; bei Mag. Dr. Renate Faistauer; Wien; Universität
- Lehner, Martin (2012); Didaktische Reduktion; Berne; Haupt Verlag
- Leiprecht, Rudolf; Steinbach, Anja, Hrsg. (2015); Schule in der Migrationsgesellschaft; Ein Handbuch Band 2; Schwalbach; Debus Verlag
- Macedonia, Manuela (2004); Fremdsprachen lernen und Gedächtnis; Trauner; Linz
- Mecheril, Paul (Hrsg.) (2016); Handbuch Migrationspädagogik; Weinheim und Basel; Beltz Verlag
- Melter, Claus; Mecheril, Paul (Hrsg.); Rassismuskritik. Band 1: Rassismustheorie und – forschung; Schwalbach/ Ts: Wochenschau
- Monsef, Laleh Pourkhataee; Hawy, Rahman (2016 bis 2017); Das Projekt „StartWien – Das Jugendcollege“ wird aus Mitteln des ESF, des AMS Wien, der MA 17 und des FSW gefördert und durch den waff unterstützt.
- Österreichische Universitätenkonferenz, Floragasse 7/7, 1040 Wien, Österreich; Heinz Fassmann, Nadine Shovakar Wien, Jänner 2017
- Österreichisches Wörterbuch (2016); 43. Aufl.; Wien; Österreichischer Bundesverlag
- Sambanis, Michaela (2013); Fremdsprachenunterricht und Neurowissenschaften; Tübingen; Narr
- Sambanis, Michaela (2013); Fremdsprachenunterricht und Neurowissenschaften; Tübingen; Narr
- Šehić, Tatjana (2016); Wor(I)ding – Methode & Talk Sessions: Gesprächskulturen; Saarbrücken; AkademikerVerlag
- Seifert, Josef (2009); Visualisieren Präsentieren Moderieren: 27. Auflage; Gabal; Offenbach

- Statistik Austria (2016); Migration und Integration; Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann – Kommission für Migrations- und Integrationsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; Wien; textmaker; artegrafica
- Universität Wien; (Februar 2017); Einführungsveranstaltung für Junglehrer/-innen
- Vester, Frederic (2011); Denken, Lernen, Vergessen, 34. Auflage, dtv, München 1978
- Werbefalter; Ausstellung an der VHS (Volkshochschule Wien) Ottakring 21.2.-29.3.2018

Internetquellen

- Brugger, Elisabeth (2014); Kompetenzen und Stolpersteine im Erwachsenen-Unterricht Resümee aus Unterrichtsbeobachtungen und Kursleiter/innen-Gesprächen; in Die Österreichische Volkshochschule; Magazin für Erwachsenenbildung; 65.Jahrgang; Nr. 251; April 2014; Schwerpunkt: Gelungener Unterricht; Seite 4 bis 11; http://files.adulteducation.at/uploads/OVH_Magazin_251_01_2014.pdf ; 04.10.2015; 22:01
- Funk, Hermann (2015); YouTube; Friedrich-Schiller-Universität; Jena; <https://www.youtube.com/watch?v=9eKR3nmzVgw&feature=youtu.be>; 15.10.2017; 22:17
- Funk, Hermann (2015); YouTube; Friedrich-Schiller-Universität; Jena; <https://www.youtube.com/watch?v=9eKR3nmzVgw&feature=youtu.be>; 15.10.2017; 22:17
- <http://science.orf.at/stories/2871360>; 25.01.2018; 22:30
- <http://science.orf.at/stories/2871360>; 25.01.2018; 22:50
- <http://sciencev1.orf.at/science/news/149415> vom 07.09.2007;14.08.2016; 20:19
- <http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/517/493>; 09.08.2017; 20:28
- <http://www.spiegel.de/politik/ausland/hassan-rohani-in-rom-antike-genitale-kulturelle-kulanzen-a-1074059.html>; 18.02.2018; 11:21
- <http://www.wiennord.at/toartitsfreedom-wientourismus-provoziert-in-grossbritannien-und-deutschland>; 18.02.2018; 13:45
- <http://www.wiennord.at/toartitsfreedom-wientourismus-provoziert-in-grossbritannien-und-deutschland>; 18.02.2018; 13:58
- https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Ferdinand_de_Saussure?uselang=de#/media/File:Saussure-ei.svg; 25.01.2018; 15:47
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Fremdeln>; 18.02.2018; 11:13
- <https://marionneurodidaktik.files.wordpress.com/2015/03/erc3b6ffnung-prag.pdf>; 10.01.2016; 21:54
- <https://www.apollo-magazine.com/why-vienna-is-too-vulgar-for-the-victoria-line/>; 18.02.2018; 13:47
- <https://www.mpg.de/forschung/knobelkuenstler-und-kopiergenies> vom 7. September 2007
- <https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Bundesnormen/NOR40199276/NOR40199276.pdf>; ab Seite 2 von 118
- <https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Bundesnormen/NOR40199276/NOR40199276.pdf>; ab Seite 7 von 118
- <https://www.vhs.at/de/ueber-die-vhs/grundsaeetze>; 15.02.2018; 22:33
- https://www.youtube.com/results?search_query=invisible+gorilla; ; 25.01.2018; 12:21
- https://www.youtube.com/watch?v=Gwdy_GAPBJQ; 14.02.2018; 10:27
- <https://www.youtube.com/watch?v=LgwMeykxYCQ>; 25.01.2018; 12:04
- Mecheril, Paul (2015); Linz; <https://www.youtube.com/watch?v=Gg6GuoCNeEQ>; 25.01.2018
- Zeichnung Gibala **nach** einer Idee von <https://newsfromunclebens.files.wordpress.com/2013/05/reflexion-4.jpg>; 04.10.2015; 22:00

Anhang